

Von Kap Hoorn an den Aasee

Junge Segler aus Chile zu Gast in Münster: Gewässer ist für die Sportler eine Herausforderung

Von Gabriele Hillmoth

MÜNSTER. Der Aasee in Münster ist für die jungen Segler aus Chile nur eine Pfütze. Ihr Heimatrevier in Puerto Williams ist sehr viel größer und geht bis aufs offene Meer hinaus. Aber der Aasee, sagen die Jugendlichen, ist auch nicht ohne. Bei ihnen zu Hause weht der Wind meistens aus einer Richtung, auf dem See mitten in Münster kämpfen die Sportler gegen ständig wechselnde Winde an. Trotzdem steigen sie am Freitag mit den Trainern Thorsten Hülsmann und Robert Bleckmann unerschrocken ins Boot, das im Hafen des Segel-Clubs Münster liegt. Die Gäste sind auf Einladung des Segel-Clubs Münster einige Tage in dieser Stadt.

Ein paar Brocken Deutsch haben sie schon gelernt: Hallo, Guten Morgen, Entschuldigung – Oswaldo Escobar übersetzt. Der Chilene ist mit der Münsteranerin Jutta Walter verheiratet.

Oswaldo Escobar freut sich über die Unterstützung bei diesem Reiseprojekt von vielen Seiten. Freunde sponserten beispielsweise zwei Flugtickets, der Segel-Club in Münster kümmert sich. Das Frühstück am Freitag war lecker, die Jugendlichen fühlen sich wie zu Hause“.



Die Gäste von der Segelschule Cedena in Puerto Williams fühlen sich im Segel-Club Münster sehr wohl. Am Freitag stand die erste Trainingsrunde auf dem Aasee an. Foto: gll

Die Kontakte zum Segel-Club in Münster knüpfte Oswaldo Escobar. Der Skipper ist ein Segelprofi und umrundete bis heute 94 Mal das Kap Hoorn. Mehrere Monate im Jahr lebt er in Münster, sein Heimathafen mit seinem Schiff, der Polarwind, ist Puerto Williams. Dort gründete der Skipper vor vier Jahren unter anderem mit Eduardo Cruz, heute

Vorsitzender des Clubs, die südlichste Segelschule der Welt. 80 Mädchen und Jungen zwischen sechs und 17 Jahren sind dort leidenschaftliche Segler geworden. Die Schule finanziert sich ausschließlich aus Spenden. Auch so eine Reise nach Deutschland, sagt Escobar, wäre ohne Hilfe nicht möglich gewesen. Ein Jahr lang sammelte der Club Geld

dann ging es los.

Für die Chilenen ist es die erste weite Reise. Nach zwei Tagen landete die Gruppe in Frankfurt. Die drei Jungen Arturo Oyarzun Teiguél, Jorge Barria Barria und Joaquín Cruz Rojas staunen, dass sie hier jetzt in kurzen Hosen segeln können. „Müssen wir unseren Neoprenanzug einpacken“, fragte Arturo Oyarzun Teiguél vor der Abreise.

In Chile ist um diese Zeit meistens Winter und schlechtes Wetter. Kein Wunder, dass die Jungen sich bei 20 Grad stundenlang an ihrer ersten Reisestation am Biggensee im Wasser tummelten.

Oswaldo Escobar zeigt den Segelschülern neben dem Segeln auch viel Kultur. Münster, sagt der 14-jährige Jorge, habe er sich nicht so schön vorgestellt. „Ich habe noch nie so viele Fahrräder gesehen“, wundert sich der junge Segler. Er traut sich darum mit seinen Freunden nicht auf die Räder, um durch Münster zu fahren.

Die Jungen kennen weder ein Smartphone, noch sitzen sie stundenlang vor einem Computer, erzählt Escobar. „Die Kinder in Chile spielen nach der Schule noch richtig in der Natur.“ Letzte Station ihrer Reise ist übrigens das holländische Städtchen Hoorn. Dort machten sich 1615 zwei Schiffe auf und entdeckten Kap Hoorn.